

# Would you give me one last chance?

Aoi x Kai

Von -K

~\*\* O M O I D E \*\*~

Es hatte schon beim Aufwachen begonnen. Aoi wusste ganz genau, dass Kai es morgens nicht leiden konnte, wenn er bekuschelt wurde. Er war ein Morgenmuffel wie er im Buche stand, aber jedes Mal, wenn er seinen Freund genervt von sich schob um sich noch einmal umzudrehen und weiter zu schlafen, nahm dieser es gleich persönlich. Kein Wunder, dass also schon am frühen Morgen die Stimmung auf ihrem absoluten Tiefpunkt stand und es meistens damit endete, dass Aoi verärgert aus dem Bett kroch und dann in die Küche ging um Frühstück zu machen. Vielleicht bildete Kai es sich ja nur ein, aber er glaubte, dass der Ältere oft absichtlich so viel Lärm machte, dass er selbst auch nicht mehr weiterschlafen konnte.

Nach zwei Tassen Kaffee war der Braunhaarige zumindest ansprechbar und verzog sich ins Badezimmer um sich fertig zu machen. Sie wollten heute Vormittag ins Einkaufszentrum und dann in den Supermarkt, denn der Kühlschrank war leer und Kai wollte sich einen neuen Gürtel in seinem liebsten Accessoire-Shop kaufen. Wie immer hatte Aoi nach dem Frühstück – er war der einzige von ihnen beiden, der etwas aß – sein Geschirr nicht verräumt, es stand immer noch am Couchtisch und der Schwarzhaarige war ins Fernsehprogramm vertieft. Leise seufzend räumte Kai also ab, brachte die Überreste von Aoi's Frühstück in die Küche und setzte sich dann vor den PC, während der Ältere sich kurz ins Bad begab. Sie sprachen nicht viel, bis sie unten beim Auto des Schwarzhaarigen waren und zumindest Kai war schon deutlich besser gelaunt als nach dem Aufstehen.

Lange sollte die gute Laune jedoch nicht anhalten, denn als sie vor dem Geschäft standen, in dem Kai Stunden hätte verbringen können, weil es so viele tolle Gürtel, Ketten und Taschen gab, murrte Aoi nur ein desinteressiertes „Ich warte draußen“. Der Jüngere blinzelte enttäuscht, hatte er doch gehofft, sein Freund würde mitkommen und sich zumindest ein wenig für das interessieren, was er sich aussuchte. Aber so schlich er nur wortlos nach drinnen, begutachtete kurz die Auswahl an Gürteln und kaufte dann den Nächstbesten. Normalerweise hätte er mindestens eine Stunde dafür gebraucht, aber so war er nach nur drei Minuten wieder draußen bei Aoi.

„Schon fertig?“, fragte dieser erstaunt und Kai nickte nur schweigend. Er war beleidigt, das war ihm anzusehen, aber er sagte kein Wort. Nicht einmal, als der Schwarzhaarige zurück im Auto lautstark zu einem Song im Radio pfiff. Dabei wusste

er genau, dass Kai das nicht leiden konnte. Es waren diese Kleinigkeiten, die sie oft absichtlich machten um den anderen zu ärgern. Im Supermarkt übernahm Aoi seine übliche Aufgabe, nämlich das Schieben des Einkaufswagens, während Kai mit der Einkaufsliste von Regal zu Regal wuselte. Und wie so oft war nach wenigen Metern nichts mehr von dem Schwarzhaarigen zu sehen, sodass er mit fünf Konservendosen und zwei Flaschen Eistee auf den Armen durch die Gänge laufen und nach seinem Freund suchen konnte.

„Könntest du nicht mal bei mir bleiben?“, murrte er den Älteren an, der nur unbeteiligt daneben stand und zusah, wie Kai die Dosen und Flaschen auf den Armen balancierte und dabei versuchte, etwas Platz im Einkaufswagen zu machen, damit er die schweren Sachen nicht auf das Obst stellen musste. Aoi gab keine Antwort, sondern verdrehte nur genervt die Augen und trottete den restlichen Weg bis zur Kasse hinter seinem Freund her.

„Aua!“, maulte Kai, als er den Wagen von dem Schwarzhaarigen in die Hüfte geschoben bekam und machte einen Schritt nach vorne, woraufhin Aoi ihm gleich noch einmal in die Ferse fuhr. „Pass doch auf!“ Erneut kam keine Reaktion von dem Älteren, keine Entschuldigung, gar nichts und Kai war schon wieder fast so weit, als dass er an die Decke ging deswegen. So ruhig er normalerweise war, er hasste es, wenn sein Freund so kalt und hart ihm gegenüber war.

Und nun saß er am Sofa, stopfte schon die halbe Packung Chips in sich hinein und ließ seinen Tränen freien Lauf. Eigentlich hatte er mit Aoi zu Mittag essen wollen. Jetzt war es gerade mal elf Uhr und der Ältere schon weg. Weil er ihn hinausgeworfen hatte. Nachdem dieser ihn so lange provoziert hatte, bis er ihn sogar geschlagen hatte. Wie hatte es nur so weit kommen können? Dabei sahen sie sich doch sowieso nur am Wochenende, denn Aoi arbeitete in Chiba und es war abends zu spät um Kai noch besuchen zu kommen. Nur zwei Tage in der Woche und nicht einmal diese konnten sie friedlich miteinander verbringen... wann war es nur so weit gekommen, dass sie sich so fremd wurden?

Das prasseln von Wassertropfen an der Scheibe hinter ihm wurde zunehmend lauter. Es hatte zu regnen begonnen... wie klischeehaft und kitschig. Wie in einem schlechten Liebesdrama. Aber das hier war kein Film. Es war bitterer Ernst und Kai wurde von Sekunde zu Sekunde mehr bewusst, dass er alleine war. Seit er vor 1 ½ Jahren von Osaka nach Tokio gezogen war, hatte er keine wirklich engen Freundschaften geknüpft, nur ein paar oberflächliche an der Uni. Er hatte nicht viel Freizeit neben dem Studium und seinem Job in einem Coffeeshop gehabt um sich um Freundschaften zu kümmern und die Wochenenden waren immer für Aoi reserviert gewesen. Und jetzt war nicht einmal dieser mehr bei ihm. Wie gut hätte es getan, sich jetzt von jemanden umarmen und trösten zu lassen... aber da war niemand. Seine Mutter wohnte noch immer in Osaka und die handvoll Freunde, die er hier in Tokio hatte, waren ihm nicht nahe genug als dass er mit so einem Problem von sich aus zu ihnen gekommen wäre. Sie einfach anrufen und erzählen, wie schlecht er sich fühlte? Nein, das traute er sich nicht... Vielleicht interessierte es sie ja gar nicht. Leise schluchzend kuschelte er sich noch mehr in die weiche, pinkfarbene Decke. Dieses Gefühl von Einsamkeit war erdrückend, aber nicht neu. Er hatte sich sein halbes Leben lang einsam gefühlt... auch mit Aoi. Nur jetzt war es ihm, als würde es überhaupt

niemanden mehr geben, an den er sich mit seinem Kummer wenden konnte.